

# Die Feder

Halbmonatsschrift für die deutschen Schriftsteller und Journalisten.  
Berlin W. 30, Goldstraße 23.

Geschäftsstelle für Oesterreich: Prof. Leo Pierre, Wien I. Graben-Habsburgerstr. 3.

Erscheint am 1 und 15. jeden Monats; Bezugspreis bei direkter Zusendung 3,25 Mk., durch den Buchhandel oder die Post bezogen, sowie für das Ausland 3,75 Mk. halbjährlich; für Oesterreich-Ungarn 4,20 Kr. Einzelnummer 35 Pfg. Abonnements, die nicht mindestens 14 Tage vor Ablauf des Semesters gekündigt werden, laufen ein halbjahr weiter. Einrückungsgebühr 40 Pfg. für die 3-geisp. Pettzeile, für Stellengebote und Manuskriptangebote 10 Pfg. Erfüllungsort Berlin.  
Wir bitten, soweit noch nicht geschehen, um Einfindung des Abonnements für das laufende Halbjahr.

Nr. 346.

Berlin, den 15. November 1913.

16. Jahrg.

Bei Anfragen, Sendungen an das Liter. Bureau usw. bitten wir stets Rückporto beizulegen, bei Auskünften den Anfragen 40 Pfg. beizufügen, bei Beschwerden 60 Pf. Die Erledigung geschieht nur dann, wenn die Beträge beigefügt werden. Vier Wochen nach erfolgter Beschwerde, bezw. nach Erledigung derselben bitten wir um Mitteilung, ob eine Einigung erfolgt ist, bezw. ob weitere Schritte gewünscht werden. Andersfalls wird die Angelegenheit von uns als endgültig erledigt betrachtet. — Alle Geldsendungen erbitten wir möglichst auf Postfach-Konto 9790 Dr. Max Hirschfeld, Berlin. Die Inhaber von Bank-Konten wollen uns nicht Scheiters einsehen, sondern die Bank einfach beauftragen, den bez. Betrag auf unser Bank-Konto (Deutsche Bank, Depositenkasse, Potsdamerstraße 96), zu überweisen. Bei kleinen Zahlungen in deutschen Marken bitten wir hauptsächlich um 5 Pfg.-Marken. Ausländische Marken können wir gar nicht verwenden, dagegen ausländische Münzen, welche in den Brief eingelegt werden können und stets richtig angekommen sind. Auch den coupon réponse international nehmen wir zum Werte von 20 Pfg. in Zahlung. — Literarisches Bureau der Feder. Es können nur äußerlich tadellose, unzerfärbte Mss. vertrieben werden, nur in ganz deutlicher Handschrift, aber 300 Zeilen nur in Maschinenschrift. — Wir übernehmen keine Haftung für Rücksendung der Mss., die wir an Redaktionen versenden.

⚡ Nachdruck verboten. ⚡

## Beantwortung der Rundfragen.

Die Redaktion der „Feder“ sendet ständig an Redaktionen und Verleger Fragebogen, betr. Bedarf an Manuskripten. Die Antworten werden, wie nachstehend, in jeder Nummer veröffentlicht. (Zur Erklärung: Kommissionsbuchhandlungen sind solche, die vom Verfasser geliefert, im Druck fertig hergestellte Bücher buchhändlerisch vertreiben.) Bei Einsendungen an neue noch unbekannte Firmen ist Vorsicht am Platze.

Der Turmhahn, Berl. L. Stadtmann, Leipzig, Hospitalstr. 10. erwirbt Essays über lit., soz., kulturpsychologische Themen bis höchstens 6000 Seiten Umfang. Rückporto und Anfrage erforderlich. Honorar 10–15 M. pro Seite, Zahlung nach Annahme. Belege werden gegeben. Prüfungsdauer 4 Wochen. Zweitdrucke, Uebersetzungen und Illustrationen kommen nicht in Frage.

Die Deutsche Schulpraxis, Berl. Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14, erwirbt schulpraktische und schulwissenschaftliche Arbeiten. Rückporto nur erforderlich, sofern die Arbeiten eingeschrieben zurückgeschickt werden sollen. Anfrage bei längeren Mss. erwünscht. Honorar je nach Wert, Zahlung der Honorare stets nach Wunsch der Autoren, auch bei Annahme. Belege werden zugesagt. Zweitdrucke und Uebersetzungen finden keine Berücksichtigung.

Die österreichische pädagogische Warte, Red. Rud. Blabinger, Wien, Lainzerstr. 123a, erwirbt Pädagogik, Didaktik, Methodik, Fachwissenschaftliches aus allen Gebieten, soweit es für Lehrer Interesse hat. Rückporto und bei längeren Mss. auch Anfrage erforderlich. Honorar nach Erscheinen, 2 Kronen pro Spalte und höher. Belege werden gegeben. Prüfungsdauer 14 Tage bis einen Monat. Ueber Zweitdrucke und Uebersetzungen kann nur von Fall zu Fall entschieden werden. Illustrationen kommen nicht in Frage.

Schweizer Sport im Bild, Berl. Frobenius, A.-G., Adr. für Deutschland: St. Ludwig, Ess., erwirbt Artikel über Auto- und Flugsport, Turnier, Hockey, Golf. Rückporto und bei längeren Artikeln auch Anfrage erforderlich. Es wird speziell auf Mss. von Sport ausübenden Schriftstellern, von Fliegern, Automobilisten usw. reflektiert. Honorar je nach Bedeutung, 10–20 Pfg. pro Zeile, evtl. mehr, Zahlung sofort nach Erscheinen, da erst dann der Betrag genau nach Zeilen berechnet werden kann. Belege werden geliefert. Prüfung in 3–5 Tagen, da nur Artikel und Feuilletons von höchstens 3 Seiten Umfang in Frage kommen. Zweitdrucke werden nicht gewünscht, Uebersetzungen ja, Honorar für diese nach Vereinbarung. Für Photographien wird 3–6 M. p. Bild bezahlt.

Verlag Omnium, Wien, Canisiusg. 8–10, erwirbt für die Zeitschrift „Büro- u. Fabrikbetrieb“ Artikel über Büro und Fabrikorganisation.

Schwertverlag, Inh. Robert Spegele, Wien IX, Radierergasse 3, erwirbt zum Buchverl. hauptsächlich Belletristik und einaktige Bühnenwerke. Zweitdrucke und Uebersetzungen werden ungern genommen. Vorherige Anfrage erwünscht, Rückporto nicht erforderlich. Vom Verfasser fertig gedruckt gelieferte Bücher werden nur bisweilen in Kommission genommen und nur innerhalb der Verlagsrichtung.

„Küche und Keller“ in Hamburg 3, sucht technische Artikel über die Weinzubereitung und den Wein, ferner hotelfachliche Beiträge technischer Art.

## Der Schriftsteller und die Reklame.

Eine Anregung von A. Halbert (Hamburg).

Es muß einmal ausgesprochen werden: in keinem Beruf ist die falsche Scham so ausgeprägt, wie

sie so gehegt, wie in dem unsern. Ich will heute ein Kapitel kurz beleuchten, das charakteristisch, ja typisch ist dafür:

Wir leben im Zeitalter der Reklame. Wenn das Wort auch marktstreuerisch klingt: Reklame ist ein Kultur-Faktor. Aber nicht das allein. Unsere Schwesterkunst, die Malerei hat es zur Evidenz bewiesen, daß Reklame auch Kunst sein und werden kann. Die Plakatkunst ist heut auf einer künstlerischen Höhe, die nur Kurzsichtige unterschätzen werden. Ein Künstler wie Hohlwein, wie Klinger, schämen sich nicht, Plakate für große Firmen zu entwerfen und mit ihrem Namen zu unterzeichnen. Weder ihrer Kunst, noch ihrer bürgerlichen Existenz, noch ihren Portemonnaies bringt diese Tatsache Schaden. Wie ist es nun mit dem modernen Schriftsteller?

Er wird Tagesjournalist werden, wird Notizen sammeln und zurecht stutzen, wird auf Rennen den Propheten spielen, wird hungern — aber einen Reklame-Artikel zu schreiben und mit seinem Namen zu zeichnen, wird er ablehnen. Warum? Man tut's nicht — wird die einzige Antwort sein.

Die Reklame des Bildes hat einen ungeheuer künstlerischen Aufschwung genommen. Die Reklame des Wortes stagniert, verödet. Kaufleute kultivieren sie, nicht immer mit Geist, und noch weniger mit Grazie. Und wenn hie und da ein Schriftsteller einem Geschäftshause, einer Sektfirma ein kluges Feuilleton verkauft, wird er die dringende Bedingung daran knüpfen, daß nur ja sein Name nicht erwähnt wird. Warum? Man tut's einfach nicht.

Der Durchschnitts-Schriftsteller ahnt gar nicht, wieviel geistige und materielle Möglichkeiten grade auf diesem Gebiete brach liegen. Kunst ist gewiß eine große Sache, aber Brot ist mehr. Kunst ist gewiß heilig, aber Verdienen ist Lebensbedingung. Und für unheilbare Idealisten noch etwas: wenn unsere Schriftsteller ihre vergeudeten Kräfte der Reklame zuführen würden, könnten sie den guten Geschmack und den künstlerischen Sinn heben — das wäre auch eine Tat.

Aber alles Reden ist müßig. Die Tat kann überzeugen. Ich habe jetzt in Hamburg ein **Feuilleton-Propaganda-Büro, Hanfsastraße 82 I.**, begründet. **Wer gute Ideen hat, wer diesen guten Ideen eine geschickte Form zu geben weiß, möge sich melden; vor der Hand mit Rückporto.** In der kurzen Zeit des Bestehens dieses Büros ist es mir klar geworden, daß die Not unserer Schriftsteller wenn nicht beseitigt, so doch gelindert werden kann. Seht Euch Gegenstände des täglichen Lebens an, Fabriken, Nutzgegenstände, sagt ein kluges Wort dazu, meinetwegen schreibt ein geschicktes Gedicht und schickt es ein. Die Vermittlung übernimmt mein Büro. Seine Existenz aufbauen ist keine Schande — auch für den idealsten Schriftsteller nicht.

(Dazu haben wir zu sagen: 1. Es ist schon vorgekommen, daß auch bekannte Schriftsteller Reklame mit ihrem Namen zeichneten. 2. Weshalb die Schriftsteller im Allgemeinen eine Scheu davor haben, wissen wir schon, möchten es aber nicht sagen. Wir möchten am allerwenigsten irgend einer Erwerbsmöglichkeit der Schriftsteller einen Kiegel vorschieben. Red. d. „Feder“.)

### **Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**

Auf vielen Zeitschriften, besonders Fachzeitschriften findet man den vom Verlag angebrachten Vorbehalt: „Für sämtliche Original-Artikel alle Rechte vor-

behalten“ oder „Nachdruck unserer Leitartikel ist kostenlos, aber nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.“ Den letzten Satz haben viele Tageszeitungen, beispielsweise auch die „Frankfurter Ztg.“ übernommen. Dort lautet der Vorbehalt: „Wiedergabe der mit \*) bezeichneten Artikel usw. ist nur mit deutlicher Quellenangabe der „Frankfurter Ztg.“ gestattet.“ Die Redaktion der zuletzt genannten Zeitung hatte einen kleinen wissenschaftlichen Artikel, der ohne Namensnennung des Autors aufgenommen werden sollte, mit einem \* veröffentlicht. Der Artikel wurde von zahlreichen Blättern nachgedruckt, zum Teil auch nicht unter deutlicher Quellenangabe. Hier wurde die Quellenangabe mitten im Artikel gemacht und in einem beliebigen Satz, welchem folgender Text eingeflochten wurde: „So wird der „Frankfurter Ztg.“ geschrieben.“ Gegen einen dieser Nachdrucker hatte der Autor des Artikels Strafanzeige wegen unbefugten Nachdruckes auf Grund der §§ 18 Abs. 2, 38, 40 des Lit. Urh. G. erstattet, die von der Staatsanwaltschaft zurückgewiesen wurde, weil der Nachdrucker die geforderte Quelle angegeben habe. Auf die Beschwerde des Verletzten wurde seitens der Oberstaatsanwaltschaft die Strafverfolgung verfügt. Der Verletzte hatte folgende Gründe ins Treffen geführt:

„Wer der Träger des Urheberrechts ist, wird in den §§ 2 bis 7 des Lit. Urh. G. bestimmt. Nur dieser hat über seinen Beitrag zu verfügen. Das geht klar und deutlich aus den §§ 41 und 42 B. G. hervor und wird auch von der Rechtsprechung und Literatur anerkannt (vgl. Urteil des Landgerichts Berlin I im „Zeitungs-Verlag“ 1903, 330), ferner Fränkel „Der Rechtsschutz des Zeitungsinhalts“, Warburg, Verlag von Elwert, Seite 77; ferner Ebner, Syndikus des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins „Urheberrecht u. Verlagsrecht“ Seite 100 Abs. 4 und schließlich noch Müller-Meinungen „Urheber- und Verlagsrecht“ 1 Bd. S. 403 Satz 3.

Wenn nun die „Frff. Ztg.“ einem alten, jetzt nicht mehr gültigen Gebrauch gemäß, der vor der Herrschaft des jetzt gültigen Urheberrechts nur teilweise ausgeübt wurde, den Nachdruck von wissenschaftlichen Artikeln aus ihrer Zeitung mit Quellenangabe gestattete, so beging sie damit eine Handlungsweise, die gegen das Gesetz verstößt und von der jeder halbwegs Gesetzeskundige wissen muß, daß sie als Zeitung ein Urheberrecht, insbesondere über fremde wissenschaftliche Ausarbeitungen, wie der inkriminierte Artikel es ist, nicht ausüben darf. Auch das ist in der Rechtsprechung und Literatur zur Genüge bekannt, wie aus den vorstehend angezogenen Zitaten schon hervorgeht.

Der Syndikus des Deutschen Zeitungsverlegervereins, Ebner, sagt in seinem vorher erwähnten Kommentar auf S. 100 ausdrücklich:

„Die Befugnis, den Vorbehalt zu machen, steht dem Berechtigten zu, also dem Verfasser oder dessen Rechtsnachfolger. Nach § 42 Abs. 2 Satz 2 des B. G. erwerben die Zeitungen, falls nichts anderes vereinbart ist, die ihnen gelieferten Artikel nur zum einmaligen Abdruck, ein von den Zeitungen einseitig ohne Genehmigung des Verfassers gemachter Vorbehalt ist deshalb wirkungslos.“

Ferner sagt der cit. Fränkel in seinem Wert auf S. 77: „Zu den Berechtigten gehören die Zeitungsunternehmer und seine Angestellten nicht.“

Der Angeschuldigte kann sich auch nicht durch den Einwand schützen, daß ihm der Vorbehalt der „Frff. Ztg.“ über die Rechtmäßigkeit des Nachdruckes getäuscht habe, denn 1. muß der Redakteur wissen, daß Autorrechte von einer Zeitung nicht ausgeübt werden

können, wenn es sich um fremde wissenschaftliche Beiträge handelt und 2. ist Rechtsirrtum unbeachtlich. (Entsch. des Reichsger. in Strafsachen 36, 10.)

Hat der Beschuldigte die Quelle überhaupt nicht angegeben. Das Gesetz schreibt ausdrücklich vor, daß die Quelle **deutlich** anzugeben ist (§ 18 Abs. 1, letzter Satz). Das ist im Nachdruck des Beschuldigten nicht geschehen. Jeder, der den Artikel liest, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß die Zeitung, die vom Beschuldigten redigiert wird, in dem infriminierten Artikel eine Originalarbeit und nicht einen Nachdruck bringt. Allerdings wird in dem Artikel die „Frkf. Ztg.“ einmal erwähnt. Diese Erwähnung macht aber auf den Leser den Eindruck, als ob die „Frkf. Ztg.“ nur über einen bestimmten Satz der betr. Materie ihre Meinung ausgedrückt hat, der zitiert wird.

Im Zeitungsfache werden solche Zitate, wie sie der Beschuldigte ausübt, **als eine Verschleierung der Berufstätigkeit des Redakteurs angesehen**. Dieser soll im Auftrag seines Verlegers pflichtgemäß Artikel schreiben, er tut das aber nicht, sondern er nimmt den Artikel aus anderen Blättern.

Um nun nicht wegen Nachdrucks belangt werden zu können, reden sich dann diese Schriftsteller in vorstehenden Fällen damit aus, sie hätten ja die Quelle angegeben (Köder im „Zeitungs-Verlag“ 1910, Spalte 914, die beiden letzten Abs.; ferner „Buchdrucker-Woche“ 1912, S. 210, Fußnote 2). Modes sagt in seinem Werk „Das Recht an Schriftwerken und Kunstwerken“ 1913 S. 67 zu einer derartigen Handlungsweise: „Die Unterlassung der deutlichen Quellenangabe bezeichnet man in der Schriftstellerwelt und in der Rechtslehre seit Alters her **als Plagiat**.“

Dr. R.

Gebrauchte Abkürzungen in vorstehendem Artikel:

Urh.G. — Gesetz betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst vom 19. Juni 1901.

BG — Gesetz betr. das Verlagsrecht vom 19. Juni 1901.

(Von diesem Gutachten sind Separatabzüge vorhanden und stehen unsern Lesern bei etwaigen Prozessen kostenlos zur Verfügung. Red. d. „Feder“.)

### Bei „monatlicher Abrechnung“.

(Ein Koffschrei.)

Ist es nicht bei monatlicher Abrechnung zumeist Sitte, daß man in den letzten Tagen des Monats Liquidation einsendet? Fein säuberlich spezifiziert und abgeschrieben? Will man uns nicht sogar veranlassen, Rechnungen zu schicken, wie der Zahnarzt oder der Buchbinder? Und führt — oder sollte doch wenigstens der Verleger — nicht genau Buch führen lassen über die Honorarbeträge seiner Mitarbeiter? Nun, die Richtigkeit dieser beiden Behauptungen vorausgesetzt — was ist, selbst in einem großen Betriebe, einfacher, als die Abrechnung der Verlagsbuchhalterei? Sie hat nur Liquidation und Honorarkonto zu vergleichen, Anweisung zur Zahlung zu geben und fertig!

Wie kommt es unter sothanan Umständen, daß man fast nie sein Honorar in den ersten Tagen des Monats bis etwa zum dritten erhalten kann? Ich wenigstens habe, obwohl ich stets pünktlich meine Liquidation einsende, niemals das Glück gehabt, vor dem 8. oder 10. des Monats Geld zu bekommen, wenn nicht gerade anderweitige, sogenannte Gelegenheits-honorare eintrafen.

Ich frage: Kann mir jemand einen vernünftigen Grund sagen, daß ein Verlag, bei dem Ordnung

herrscht, nicht mit den Zahlungen pünktlich sein könnte? (Vorausgesetzt muß werden, daß ich nur von durchaus zahlungsfähigen Verlagshäusern spreche.)

Ich bin auch noch gar nicht fertig. Die Anklage geht noch weiter. Herrscht schon im Winter der gewohnte Schlendrian mit den Zahlungen, so wird das im Sommer geradezu unerträglich. Der Sommer ist bekanntlich die schöne Zeit der Ferientreisen. Nicht etwa für den Schriftsteller „mit monatlicher Abrechnung“, bewahre! Wohl aber für die Herren Verleger, Redakteure und das Verlagspersonal. Es herrscht dann der sogenannte „Urlaubsbetrieb“, der aus schwer belasteten Vertretungswochen solange zusammengefeht wird, bis das Personal mit dem Urlaub „durch“ ist. Das geht so bis in den September hinein, wo dann der „geregelt“ Betrieb der vorhin geschilderten Ob-servanz wieder beginnt.

Für den Schriftsteller wird diese Wonnezeit des Jahres direkt zur Zeit der schweren Not.

Der einfache Briefträger scheint gänzlich für dich abgeschafft, geschweige denn der mit Geld komplizierte. Du erfreust dich höchster Ruhe und Sommer-einsamkeit. Was aber nützt mir die Ruhe, die ich nicht genießen kann? Sie gleicht dem Mops, der nicht gerollt ist . . .

Scherz bei Seite! Wir unsererseits müssen energisch verlangen, daß unsere Forderungen mit demselben volkswirtschaftlichen Ernst betrachtet werden, wie die geldbedürftiger Hauspaskhas oder wechselsein-lässierenden Bankboten. St.

(Glücklicherweise sind diese Klagen, wie wir aus eigener, langjähriger Erfahrung wissen, nur für einen kleinen Teil der Verleger berechtigt. Das monatliche Abrechnungssystem trifft hauptsächlich die festen Mitarbeiter einzelner Blätter — und es ist doch auch ein Trost, eine solche feste Verbindung überhaupt zu haben —, nicht aber die Einzelhonorare, die ja für die meisten Schriftsteller in Betracht kommen.

Red. d. „Feder“.)

### Bum Buchverlag.

Daß es für den Schriftsteller eine Existenzfrage bedeutet, nicht unter allen Umständen auf den Verleger angewiesen zu sein, ist klar. Auswege und Hilfswege sind oft genug in der „Feder“ erörtert worden. Ob die Unabhängigkeit vom Herstellungskostenverleger oder dem üblichen erreicht werden soll, spielt bei den folgenden Ausführungen keine Rolle.

In den meisten Fällen geht der Autor, wenn er ein Werk einem Verleger übergibt, **seiner sämtlichen Rechte daran verloren**. So bringt es das Verleger-gesetz, zum Teil auch der Vertrag mit dem Verleger mit sich. Der geringe pekuniäre Erfolg tritt hinter dem Verlust der Rechte unter Umständen weit zurück, denn evtl. sind dem Autor die Hände gebunden, mit seinem Werk neue, ertragsreichere Wege einzuschlagen. Das ist nur einer von den wenigen Punkten. Im allgemeinen kann man dreist behaupten, daß der Autor durch Verlagsrecht und Verleger stranguliert wird.

Wenn der Verleger beispielsweise angibt, wieviel Exemplare verkauft wurden und welcher Erlös damit erzielt wurde, so gilt das vor dem Gesetz als **Abrechnung**. Es steht dem Autor frei, die Bücher zu prüfen, d. h. die Geschäftsbücher des Verlages.

Aber wenn der Autor von diesem Recht Gebrauch machen will, so wird in den meisten Fällen die Freundschaft mit dem Verleger aus sein.

Ergo: ein Autor darf kein Mißtrauen kennen, wenn er überhaupt einen Verleger behalten will.

Die vielen mannigfachen Fangeisen sollen hier nicht aufgeführt werden.

Es genüge die Feststellung, daß der Schriftsteller nach einem Ausweg trachten muß, seine Ware, so gut wie ein Kaufmann, direkt an den Mann zu bringen. Daß er danach trachten muß, Herr seiner Rechte und damit seines Wertes zu bleiben.

Folgt der Selbstverlag. Ihn offen zuzugeben, ist geschäftlich unklug.

Man will aber keinen Kommissionsverlag. Man kommt auf die Idee, sein Kapital zu nehmen und einen Verlag zu gründen, denn dazu ist keine Konzession notwendig, lediglich kaufmännische Kenntnisse und Kenntniß der nötigen Propagandawege.

Das ist aber nur schön in der Theorie gesagt. Denn es schallt einem entgegen: Du mußt ein zünftiger Buchhändler oder Verleger sein, sonst schließt dich der Börsenverein aus, er nimmt deine Inserate zur Bekanntmachung der Bücher nicht, und ohne ihn kannst du nicht weiter. Auch der Sortimentler soll sich in dem Ring befinden, der eine neue Verlagsfirma ausschließt, wenn der Inhaber nicht aus der Zunft hervorgegangen ist.

Ergo: Du mußt Ware der Verleger sein und bleiben.

Ein „zünftiger“ Verleger sagte mir wörtlich: „Wenn ich ein Werk von einem Autor erwerbe, so hat er gar kein Recht mehr daran. Er erfährt nichts davon, wieviel ich damit verdiene usw.“ Nun muß man bedenken, daß ein Heer zünftiger Verleger oft mit 300 M. sämtliche Rechte erwirbt. Und er weiß, er kann strangulieren, denn, sucht das Opfer einen Ausweg, so bleiben Sortimentler und Börsenblatt ihm verschlossen.

Wo kann da die Befreiung liegen? ☺ . . .

Diese Klage haben wir aufgenommen, weil sie vielleicht manchem unserer Leser aus der Seele gesprochen ist. Recht können wir aber dem Herrn Einsender nicht geben. Nach allen Erfahrungen glauben wir nämlich, daß dem Schriftsteller, der beim Verlag seiner Bücher nicht geschädigt werden will, nur drei Wege offen stehen. Der erste — sein Buch nur einem erstklassigen Verleger anzuvertrauen — steht ja einem unberühmten Schriftsteller selten offen. Der zweite ist der, — wenn man irgend einen anderen Verleger erlangt hat, welcher keine Zahlung seitens des Schriftstellers beansprucht —, sein Buch nur unter der Bedingung in Verlag zu geben, daß man von Auflage zu Auflage die Verfügung darüber behält oder höchstens für eine bestimmte Anzahl von Auflagen abschließt. Der dritte Weg endlich ist, sein Buch im Selbstverlag herauszugeben. Handelt es sich nur um ein einziges Buch, so muß dieser Selbstverlag mit dem Kommissionsverlag verbunden sein, d. h. man läßt die Bücher auf eigene Kosten bei einem möglichst billigen Drucker drucken und fertigstellen und übergibt sie dann irgend einer Buchhandlung, mit der man vorher Vereinbarungen getroffen hat, in Kommission. Formulare zu Verträgen in sämtlichen Fällen finden sich in unseren Verlegerlisten. Wem diese drei Wege nicht gangbar sind, der muß eben resignieren, bis sich ihm eine günstige Gelegenheit bietet, nicht aber um jeden Preis auf irgend welche Verlegerbedingungen eingehen. (Red. d. „Feder“.)

## Beitungs-ausschnittbüro der Feder.

Alle Artikel, welche wir unter dem Namen oder Korrespondenzzeichen von Mitgliedern und Abonnenten finden, werden diesen mit der nächsten Federnummer zugesandt; die Verfasser ungenannter Artikel erhalten sie auf Zuschrift, und den ungenannten Verfassern werden die für sie reservierten Artikel unentgeltlich und franko zugesandt. Jedem welche Gebühren werden auch dann, wenn es sich um unberechtigte Nachdrucke handelt, unsererseits nicht erhoben. Einforderungen von Nachdruckshonoraren finden durch uns nur statt: 1. für die Mitglieder des Kartells lyrischer Autoren, nur soweit Gedichte in Frage kommen. 2. von solchen Zeitungen, welche mit uns ein besonderes Uebereinkommen haben.

Nachstehende Arbeiten sind aus den beigelegten Blättern entnommen und in anderen nachgedruckt worden:

Ihr neuer Herbsthut (Köln. Ztg.). — Sacharinschmuggel (Schles. Ztg.). — Onkel Offenherzig (Köln. Ztg.). — Baumwollenkrankheiten in Ostafrika (Tropenpflanzer). — Der böseste Feind unserer Hühnerzucht (M. Hausfrau). — Tango-Fieber (Berlin. Lokalanz.). — Der Flieger Stöffler (Woss. Ztg.). — Von der Wünschelrute (Zeitschr. d. Vereins d. Gas- und Wasserfachmänner i. Oesterreich-Ungarn). — Bergnügen (Köln. Ztg.). — Wie gehabt (Münch. N. N.). — Verfälschte und verdorbene Milch (Blätt. f. d. Berl. Armen- u. Waisenpflege). — Die Praxis der Hypothekenbanken (Frankf. Ztg.). — Die Statistik in Handels- und Fabrikbetrieben (Konfektionär). — Der Brand (Schaubühne). — Mietzins und Hypothekengläubiger (Frankf. Ztg.). — Prämien-geschäfte (Kataloge a. d. Kapitalmarkt). — Neue ungarische Schatzscheinemission (Frankfurt. Ztg.). — Das Gift in der Kumpelkammer (Sonntagslänge). — Der Unteroffizier als Volksschullehrer (Berl. Morgenpost). — Vom Taschentuch der Dame (Frankf. Ztg.). — O, alte Bur-schenherrlichkeit (Frankf. Ztg.). —

Ohne Quellenangabe: Vom geisteskranken König Otto. — Der Salzhunger. — Wie soll der Kapitalist sein Geld anlegen. — Mutter (Es war ein rauher, wolkenverhangener . . .). — Pariser Modelle (Alle Jahre warten wir um . . .). — Zwischenakt (Die Marquise faltete . . .). — Die verschwundenen Insekten. — Die Polizei der Luft. — Del auf die Wogen. — Eine gefahrvolle Jagd. — Die Säuglingssterblichkeit in der heißen Jahreszeit. — Gesundes Brot — seine Bedeutung für die Volksernährung. — Sommernachmittag (Der Schatten der alten Platanen . . .). — Martin, der Grobschmied. — Das Alpen-glühen. — Der Wilddieb (Ich besuchte vor ein paar Jahren . . .). — Neue Versuche mit der Kohle. — Vor dem Herrn Amtsrichter. — Geheimbünde in Italien (Ein soziales Uebel . . .). — Afrikajagden. — Eine Postfahrt in Tirol und Norditalien. — Mannilo. — Der Ursprung der Kutschen. — Die Aussaat des Roggens. — wird sie kommen? (Die Freunde waren gegangen . . .). — Kompromittiert (Am frühen Vormittag . . .). — „Hotelkratten“ und „Hotelmäuse“. — Ueberlingen am Bodensee. — Der Fisch als Volksnahrung. — Fabrik oder Handwerk. — Gewerbefunde. — Das Handwerk und die Handelsverträge. — Zur Lage der Textilindustrie. — Ein sonderbarer Schwimmschüler. — Kinder im Theater. — Vom Lichtheilverfahren. — Rehr aus im Lissaboner Königsschloß. — Wozu Sprengstoffe gebraucht werden. — Die Eichel als Futtermittel. — Das Marionetten- und Schattentheater der Orientalen. — Die Trockenlegung des Züidersees. — Das Erdenleben der Toten in der Allerseelelnacht. — Türkische Hochzeit. — Modehunde. —

Wahrscheinlich unberechtigte Nachdrucke sind noch vorhanden von: A. Abels. — Elsa Roth v. Otto. — Heinrich Greter. — August Moser. —

## Schriftstellerische Erfahrungen.

Die Zeitschrift „Feierabend“ und „Niederländ. Volksfreund“ in Hannover, sind eingegangen. Mss. aber sind mir nicht zurückgeschickt worden.

Die Neue Lodzer Ztg. antwortet mir nicht und schickt nicht zurück.

Die Kornadersche Hildesheimische Ztg. zahlte mir für ein Originalfeuilleton von 180 Zeilen — 3 M.

„Fundgrube“, Illustr. Wochenblatt, Nürnberg, antwortete trotz fünfmaliger Mahnung nicht.

„Eussige Blätter“, Berlin, zahlten mir für eine Humoreske 50 M.

Schwimmerztg., Westend 123, schickte mir nicht zurück und antwortete trotz vierfacher Mahnung nicht.

„Welt u. Haus“, Leipzig, Weststr., zahlte mir für kürzeres Original-Feuilleton — 4 M.

Annahme meiner Mss. verweigerten: Gießener Zeitung; Allgem. Ztg., Nordhausen; „Das Elbth“, Schiltigheim; „Der häusliche Ratgeber“, Potsdamerstraße 124-125.

Die „Deutsche Dorfztg.“, SW. 11, dankte mir, „weil sie reichlich Stoff von Freunden“ bekommt.

Um Annahmeverweigerungen aus dem Wege zu gehen, empfiehlt sich auf der Rückseite des Kuverts zu vermerken: „Rückporto inliegend“.

Mit dem Vertriebsbüro von O. F. Kaiser, Hannover-Döhren, machte ich folgende Erfahrung: R. nahm mir 150 M. in bar ab, brachte mein Drama im Mai a. c. an einen insolventen Direktor, sandte mir bis jetzt trotz Mahnungen (auch seitens der Rechtsabteilung) nichts, nicht einmal sein Blatt, für das ich Abonnementsgebühr ganzjährig im vorhinein einschickte, und antwortete mir auf meinen Vorschlag, mich des Vertrages zu entheben, gar nichts. Die von Kaiser für mein Geld (50 M.) bei Keller hergestellten Schreibmaschinen-Abschriften sind derart vollgestopft von entstellenden und sinnstörenden Fehlern, daß zu deren Ausmerzung mehr Zeit gehört, als zur Umschrift des Ganzen. Und in diesem unkorrigierten Zustand fand ich ein Exemplar bei einem Subagenten von ihm, einem schweizerischen Bühnenvertriebs-Inhaber, der es von mehreren ungelesen (weil unlesbar) zurückerhielt.

D. Zamara.

Die weißen Blätter schickten mir meine Mss. umgehend zurück, weil sie „mit Material überreich versehen“ sind.

Ch. D.

Ueber Erfahrungen mit dem „Roland von Hamburg“ gibt die Red. d. „Feder“ Auskunft.

Der Verlag Continent verlangte von mir für den Verlag eines Novellenbandes einen Kostenbeitrag v. 500 M.

W. St.

Das Zentralkollegium deutscher Verleger (an der Spitze steht Herr Anton Karl Martin), Berlin, verlangte von mir für eine 42seitige Arbeit, ca. 1300 Zeilen, eine Lesegebühr von 10 M. Außerdem werden 20 M. Verlagsvermittlungsgeld für ein untergebrachtes Ms. liquidiert.

D. St.

## Fachschriftsteller-Verband.

### Erfahrungen mit Fachblättern.

Die „Pädagogische Reform“, Hamburg, sandte mir trotz Einreichung eines Franko-Kuverts ein ihr anvertrautes Ms. nicht zurück. Der Eingang der Arbeit ist anerkannt worden. Der Hinweis, daß pädagogisch noch nicht „reformierte“ Blätter bessere Geschäftsführung haben, hat nichts geholfen.

Die Mitteilungen der Zentralfstelle für Landwirtschaft usw. zu Sigmaringen, ferner „Süddeutsche Metallgewerbe-Zeitung“ zu Füssen i. Allg., sandten mir Mss. trotz wiederholter Zustellung von Franko-Ku-

vert nicht zurück, geben überhaupt keine Antwort.

Das „Korrespondenzblatt für ärztl. Vereine Hessen“, Darmstadt, Redakteur Dr. R. Heil, antwortete mir auf zahlreiche Mahnungen nicht. Ein ironisches Schreiben mit Hinweis auf den akademischen Bildungsgrad des sonst nicht reagierenden Redakteurs hatte den Erfolg, daß — das beigelegte Franko-Kuvert leer zurückkam!

G.

Beigetreten ist: Populärwissenschaftliches: Dr. Gustav Sleskovez. — Soziales: Frau Sophie Susmann. —

## Notizen und Vermischtes.

Die „Ummre“, Anstalt für mechanisch-musikal. Rechte, schreibt uns mit Bezug auf Nr. 345 der „Feder“:

„Wir sind nach wie vor damit beschäftigt, einen Plan, der ursprünglich nicht von Herrn Witm herrührt, durchzuführen und hoffen auf Erfolg. Daher möchten wir nicht auf die Verträge, die mit den Schriftstellern abgeschlossen worden sind, verzichten. Eine Zeit wird kommen, — so hoffen wir, — wo wir imstande sein werden, dem Filmdichter doch eine Lizenz von 10 Prozent des Detailverkaufspreises jedes Films zu verschaffen. Heute können wir es noch nicht; andererseits wollen wir nicht unter billigeren Bedingungen Lizenzen erteilen. Die Folge davon ist, daß die Fabriken grundsätzlich die Werke, die wir vertreten, nicht annehmen. Wir würden nun bei dieser Sachlage unsere Mitglieder schädigen, wollten wir darauf bestehen, dennoch ihre Rechte zu vertreten. Daher haben wir an die Beteiligten geschrieben, daß wir ihnen vorläufig die Freiheit lassen, über ihre Werke selbst zu verfügen und zwar bis wir imstande sind, ihnen günstige Bedingungen zu verschaffen. Sollten wir, was wir nicht glauben, innerhalb von 3 Jahren nicht zum Ziel gekommen sein, so würde es jedem Mitglied freistehen, entsprechend dem Wortlaut des Vertrages mit 6monatlicher Frist endgültig den Vertrag zu kündigen.“

Sollten wir Erfolg haben, dann ist es nicht nur für uns, sondern auch für die angegliederten Schriftsteller von Vorteil, daß die Ummre eine imposante Menge von Rechten vertritt. Haben wir keinen Erfolg, so ist die Sachlage für die Schriftsteller genau dieselbe, wie wenn wir heute auf die Verträge verzichteten.“

(Die fortgesetzten Bemühungen der Ummre erkennen wir gern an, sind aber mit den Folgerungen nicht ganz einverstanden. Als die Schriftsteller die Verträge schlossen, glaubten sie vor einer fertigen, gut funktionierenden Sache zu stehen, haben aber nun zu ihrem Erstaunen gesehen, daß es sich um Experimente handelte, zu denen sie — mit dreijährigen Verträgen — herhalten mußten. Deshalb halten wir es für Recht, daß die Ummre denjenigen Schriftstellern, die es wünschen, schon jetzt die Verträge erläßt, um so mehr, als es uns nicht unwahrscheinlich ist, daß ein juristisches Gutachten die Giltigkeit der Verträge unter veränderten Umständen in Frage stellen könnte. Red.)

### Berichtigung.

Unter dem Titel „Schriftstellerische Erfahrungen“ erschien in der „Feder“ ein Artikel, der sich mit meiner Tätigkeit in bezug auf Reklamefeuilletons beschäftigt und in den Hauptpunkten absolut unrichtige Darstellungen gibt.

Unwahr ist, daß ich Ärzten, Anstaltsbesitzern oder sonst irgend Jemanden irgendwelche Zusicherung dahin erteilt hätte, daß ich Reklamefeuilletons in den größten Zeitungen unterbringen wolle. Ich habe

ganz im Gegenteil in allen derartigen Fällen wiederholt betont, daß ich die Reklamefeuilletons in der Provinz- und Lokalpresse unterbringe, und der in dieser Weise eingegangenen Verpflichtung bin ich in jedem Einzelfalle auf das Pünktlichste nachgekommen. Dies ist auch dem Einsender des betreffenden Artikels, dem Sanatoriumbesitzer Herrn Dr. Hoß in Finfenmühle gegenüber geschehen, wie die Akten des Prozesses, welchen ich gegen diesen Herrn anstrengen mußte, weil er der von ihm übernommenen Zahlungspflicht in keiner Weise nachkam, klar beweisen.

A. von Schlieben.

Herr Hoß hält seine Mitteilungen aufrecht.

Zur Uebersetzung geeignete Neuererscheinungen: P. Leroy-Beaulieu, la question de la population. — J. H. Rosny Jeune, Sepulcres blanchis. — Maeterlinck, Marie-Magdeleine. — P. Margueritte, les sources vives. — A. France, le génie latin. — Andr. Lichtenberger, Kaligouca, le coeur fidèle. — Gyp, Napoléonette. — M. Level, les oiseaux de nuit. — Andr. Theuriet, coeurs meurtris. — H. Caine, the women thou gavest me; being the story of Mary O'Neill. — A. C. Doyle, the poison belt. — J. London, the cruise of the Snark. — William Le Queux, the room of secrets. — F. Sollogub, Gesammelte Werke. —

Aus Amerika wird uns geschrieben: „Die Sonntags-Ausgaben der meisten deutsch-amerikanischen Zeitungen werden folgendermaßen hergestellt. Die großen Bilder werden aus irgend einer englischen, französischen oder deutschen illustrierten Zeitschrift herausgenommen. Hierauf wird von ihnen ein „Cut“ angefertigt und der „Cut“ für die nächste Sonntags-Ausgabe benutzt. So ist es wenigstens bei der Redaktion, wo ich tätig war. Von Quellenangabe natürlich keine Spur. Außerdem werden Feuilleton-Artikel aus deutschen Zeitungen und Zeitschriften herausgeschnitten und für die Sonntags-Ausgabe gesetzt. Die Matrizen der Sonntagsnummer werden dann an deutsche Zeitungen in anderen Staaten verkauft, die sie für ihre nächste Sonntags-Ausgabe benutzen. Bei den New Yorker Zeitungen ist es mit Ausnahme der „New Yorker Staatszeitung“ nicht viel anders. Obwohl die „Sonntags-Revue“, Sonntags-Ausgabe des „New Yorker Herald“ auch eingesandte Artikel benutzt und dafür bezahlt, ebenso das „Deutsche Journal“, so wird aber auch von diesen geräubert. Letztere beiden Zeitungen übersetzen jedoch auch sehr viel aus englisch-amerikanischen Zeitungen und Magazinen, was beim „Deutschen Journal“ besonders leicht ist, da dieses eine „Harst'sche-Zeitung“ ist und das Recht hat, viele in der Sonntags-Ausgabe der „New York American“ erscheinenden Artikel, obwohl diese „copyright“ sind, zu verwerten. Der übrige Unterhaltungsstoff wird in „Platten“ von einer Centralstelle aus an alle deutschen Zeitungen in Amerika — zurzeit noch 557 — geliefert.“

**Kleine Notizen.** Der Straßburger Kunst- und Theater-Anz. erscheint jetzt als Tagesztg. — Red. Martin Wüst ist nicht, wie in No. 344 gemeldet, Red. des Göttinger Tagebl.; die Red. dieses Blattes liegt in Händen eines Herrn E. Böhme. — Der Osman. Mond, Konstantinopel, erscheint ab 1914 nur noch als Wochenschr. — Die im Volkserzieher-Berl., Schlachtensee, erscheinende Zeitschr. „Upland“ ist von einer Vierteljahrs- in eine Monatschr. umgewandelt. — Die Mitteldeutsche Verlagsanstalt, Chemnitz-Reichenbrand, gibt bekannt, daß Manuskript-Reklamationen, die unter Berufung auf uns geschehen, binnen fünf Tagen Erledigung finden, sofern Rückporto beiliegt. — Herr Dr. Zamara, Neuberg bei Asch, Böhmen,

bittet um Bezeichnung einschlägiger Literatur, um Material für ein Drama zu haben, das unter dem Titel „Glaube und Blut“, die Tragödie eines Volkes, geplant ist. Es soll kein bestimmter Ritualmordprozeß dramatisiert, sondern der Blutglaube allgemein typisch dargestellt werden. — Der Berl. Hans v. Weber schreibt uns: „Die Fa. S. Fischer & Hans v. Weber gibt keine Zeitschrift heraus. „Der Winkelhaken“ ist ein ganz privates Vereinsorgan und keine Literaturzeitschrift. Mitarbeiter an diesem Vereinsorgan werden nicht gewünscht.“ —

### Zeitschriften.

**Neue Zeitschriften:** Württ. Staatsbeamten-Ztg.: Berl. G. Knapp & Co., Pfullingen. — Sächs. Volkswart: Berl. Max Hesse, Leipzig. — Schweiz. Obst- und Gemüseztg.: Berl. Buchdruck. Jacques Bollmann, Zürich. — Die Wünschelrute: Hrsg. Internat. Verein der Wünschelrutengänger, Leipzig. — Radio-Rundschau, Organ f. d. deutschen Bordtelegraphisten (Funkentelegraphie): Red. Emil Buchholz, Uetersen bei Hamburg, Berl. Hamburg. — Thüringer Feuerwehr-Ztg.: Berl. Robert Peiß, Camburg, Saale. — Die Maske, allg. Monatschr. f. Bühne und Leben u. Org. des Bundes schles. Theater- und Geselligkeitsvereine e. B., Breslau, Borwerkstr. 73. — Gute Disziplin, Grundsätze und Ratschläge zur Förderung der äußeren und inneren Disziplin in Schule u. Haus, Halbmonatschr.: Hrsg. Realschullehrer Alb. Fielitz, Lübeck, Berl. A. Molling & Co., Kommandit-Ges., Hannover. — Ratgeber für Feld und Haus. Ein Schatzkästlein für Jedermann, Wochenschr. (war früher Zeitungsbeil.): Berl. Georg E. Nagel, Schöneberg-Berlin, Mühlenstr. 8. — Musikalische Rundschau: Hrsg. Dr. Guido Bagier, Düsseldorf. — Billard-Welt: Verlag Gustav Braunbeck, G. m. b. H., Berlin W 35. — Oesterr. illustr. Rundschau, reich ill. Wochenschr.: Berl. Austria-Verlagsgef. m. b. H., Wien. —

**Folgende Zeitschriften sind auf die bestehenden neuen Verleger übergegangen:** Die religiöse Kultur: Hans-Sachs-Berl., München. — Allg. Anz. f. Kleintierzucht: Wagners Berl., Friedr. Wagner, Dresden-N. — Graphische Welt: Deutscher Faktorenbund, Berlin, Wilhelmstr. 37-38. —

**Ihr Erscheinen eingestellt haben:** Essener Lichtspiel-Ztg. — Deutsche Mundarten, Wien. —

**Ausgeschiedene Redakteure:** Hamburger Woche: Dr. Leo Wulff (ab 1. 1. 14).

**Neue Redakteure:** Hamburger Woche: Dr. Zinn vom Gen.-Anz. u. Wriede v. d. niederdt. Vereinigung „Quickborn“.

### Zeitungen.

**Neue Zeitungen:** Ramenzer Nachr. — Oberschles. neuestes Tagebl. (unparteiisch): Berl. A. Rotterba, Rattowitz. — Querfurter Anzeiger: Berl. R. Jaedel. — Genfer Nachr. (dt.-schweiz. Ztg.). —

**Folgende Zeitungen sind auf die bestehenden neuen Verleger übergegangen:** Bayerischer Kurier, München: Kathol. Presseverein für Bayern. —

**Neue Redakteure:** Pester Wlond: Josef Veszi, Chefred. — B. Z. am Mittag u. a. Allsteinsche Tageszeitungen: Hauptmann Dr. honoris causa Wilhelm Filschner. —

### Berl. Genachrichten.

Der Berl. der Deutschen illustriert. Ztg. ist nach NW 6, Schiffbauerdamm 19 verlegt. — Die Fa. Druckerei u. Verlagsanst. Deutsche Alpenztg., G. m. b. H., wurde geändert in „Kunst im Druck“, G. m. b. H., München, Herzog Rudolfstr. 25, Geschäftsführer Dr. Hans Bürck. — Der Berl. der Gummi- und Asbest-Ztg. siedelte nach München, Türkenstr. 26 über.

**Neue Verlagsanstalten:** Feuerbach-Berl., G. m. b. H., Berlin, Lüchowstr. 102-4, Geschäftsf. G. H. Meyer, Harro Jessen u. Paul Liebermann. — Wwe. Garde & Sohn, Hannover, Kirchwenderstr. 2, Inh. Contr. Garde u. Dr. phil. Franz Hartmann. — Imperator-Berl. G. m. b. H., Köln, Rh., Marzellenstr. 35-43, Geschäftsführer Franz Kaver u. Robert Bachem. — Berl. d. Dt. Alpenztg., Karl Junge, München, Schellingstraße Nr. 39-41. — Berl. f. vaterländ. Literatur, G. m. b. H., Wien, Pfeilgasse 21, Geschäftsf. Alfred Walder. — Adolf Cronbach, Berlin, Alte Jakobstr. 9. —

**Aus den Eintragungen in das Handelsregister:** Berl. d. Export-Anz. Herm. Friedr. Voss, Ges. m. b. H., Hamburg: Fortführung der bisher von H. F. Voss betriebenen gleichnamigen Zeitschr. Geschäftsf. Rfm. Anders Kristian Emil Andersen (Aktiven u. Passiven sind mit übergegangen). — Verlagsanst. Bock & Co., G. m. b. H., Briesg Bez. Breslau. — Weilheimer Volksbl., Buchdruck- u. Zeitungsverl. G. m. b. H., Weilheim, Oberbayern: Geschäftsf. Dagobert Fischer. — Neue deutsche Verlagsgef. m. b. H., München: Dir. Heinrich Mielcke wurde an Stelle von Heinr. Michalski zum Geschäftsf. bestellt. — Emil Lange G. m. b. H., Berlin: Berl. d. Fachzeitschr. „Dt. Steinzeiger- u. Straßenbauertg.“ u. „Zeitschr. f. d. ges. Straßen- u. Wegebau“, Geschäftsf. Emil Lange, Richterfelde, Lankwitzerstr. 1. — Leipziger Tagebl., G. m. b. H., Geschäftsf. jetzt Rfm. Franz Hennig. — Emil Griebisch, Berl.-Buchh., Hamm Wf. — Dt. Kanzlei Karl Rolf, Berlin: Fa. ist ohne Forderungen und Verbindlichkeiten auf d. Verlagsbuchhldr. Dr. Theodor Scheffer übergegangen, der die Fa. unt. seinem Namen fortführt u. nach Steglitz, Ruhligts Hof 5 verlegt. — Jüdische Rundschau, G. m. b. H., Berlin: Hrsg. v. Wochenchr., insbes. der Jüdischen Rundschau, die von dem Gesellschafter Dr. Hans Henmann mit allen Aktiven und Passiven nach dem Stande d. Bilanz vom 31. 3. 13. eingebracht wird. Geschäftsf. Fr. Betty Frankenstein. — Morich'sche Buchdruckerei, Berl. des Schweinfurter Tageblattes, G. m. b. H. & Co., Kommanditgef. — Landsberger Nachr., G. m. b. H., Landsberg a. Lech: Berl. der Landsberger Nachr., Volksbl. f. Stadt u. Land. Geschäftsf. Franz Schmitt. — Ehrhardt Karras, G. m. b. H., Halle a. S.: Betrieb einer Verlagsbuchhandlung. — J. Keyländer & Sohn, Lilsit, Zeitungsverlag: Eugen Keyländer ist allein. Inh. — Dt. Berl. f. Technik u. Industrie, G. m. b. H., Würzburg (führt die Zeitschr. „Dt. Maschinenbau“ fort). — Berl. Friedrich Burger, Neukölln, Kaiser Friedrichstr. 20. — Iserlochner Tagebl. E. Klingner & Co.: Ges. aufgelöst, Berl. Dr. Wilhelm Birde führt das Geschäft unter unveränderter Fa. fort. — Mollerei-Ztg., G. m. b. H., Berlin: Fortführung der gleichnam. Ztg. Geschäftsf. Rfm. Willy Stoephasius.

### Kartell lyrischer Autoren.

Die Mitglieder des Kartells verpflichten sich, den Nachdruck ihrer Dichtungen in Zeitungen und Zeitschriften nur gegen Honorar (mindestens 25 Pf. pro Verszeile) zu gestatten. Mit den Anthologie-Verlegern schließt lediglich das Kartellkomitee Verträge ab, wonach die Verleger einen bestimmten Prozentsatz des Ladenpreises der Auflage an die Kartellkasse zur Verteilung unter die betr. Kartellmitglieder zahlen. Die Mitglieder des Kartells verpflichten sich ferner, keinem Verleger das Recht einzuräumen, den Nachdruck ihrer Gedichte zu gestatten. Die näheren Bestimmungen und Beitrittsbedingungen erhält jeder Interessent von der Redaktion der „Feder“ unentgeltlich zugesandt. Beitrittsbedingungen sind an dieselbe Redaktion unter der Aufschrift „Kartell“ zu senden. Die Bestimmungen über Preise der Erstdrucke überläßt das Kartell den einzelnen Autoren vollständig.

**Beigetreten sind:** Wilhelm Stenzel, Berlin, Geisbergstr. 19. — Dr. jur. Hans Friedrich Blund, Altona, Präsident-Drahnstr. 21. — Emma Gräfin von San Giorgio, geb. Baroness von Korff, München, Maximilianstraße. —

### Allgemeiner Schriftstellerverein.

Syndikus der Rechtsabteilung: Rechtsanwalt Dr. Stranz, W. Kurfürstenstraße 23. — Prozesse führt: Rechtsanwalt Lipmann-Wulf, W. Potsdamerstr. 125. — Nachdruckkontrolle und Stellenermittlung kostenlos. — Mitgliedsstempel 80 Pf. — Liste unruher Firmen unentgeltlich. — Lebensversicherung: Direktor Ulrich Kracht, Berlin W., Barbarossa-Platz 1. — Alles Nähere durch die Geschäftsstelle des Vereins, Golzstr. 23.

### Vereinslokal, Café Josty, Potsdamer Platz

Zum Beitritt meldeten sich: Lotte Ziefesch; Frau Dr. Knudsen; Dr. jur. W. Stein; Jean Riff; Dr. med. Dumstrey; Kurt Weichert; Regine Ziegler; Carl Conrad; Clementine Krämer; Journalist Rudolf Schwendtbauer; Heinrich Bersch; Tierarzt M. Lutkow; Dr. Fritz Rupp; Dora Strenger; Leutn. Georg Wilhelm Haupt-Heidemard; Red. Jul. Hübscher; Fr. Rich. Jenichen; Fanny Rheinen; Dr. H. Stegemann; Traugott Schalcher, S. Raeyer; Gräfin E. San Giorgio, geb. Baroness von Korff; Prof. Dr. Simer.

**Personalnachrichten.** Auf Otto Weddigen's Gesammelte Werke in 15 Bänden subscribierten bisher der König von Württemberg, die Großherzöge von Baden und Mecklenburg-Schwerin, der Fürst zu Lippe, ferner königl. und städt. Bibliotheken und Private.

Mittwoch, den 19. d. M.: Gesellschaftsabend.

Mittwoch, den 26. d. M.: Vorleseabend.

Mittwoch, den 3. 12.: Oskulpistischer Abend, sämtlich im Café Josty, am Potsdamer Platz.

### Vergünstigungsabteilung des U.S.V.

Da wir den Gedanken, ein Klubhaus für die Vereinsmitglieder zu bauen, haben aufgeben müssen, wollen wir durch die Vergünstigungsabteilung versuchen, billigere Preise in guten Pensionen und Hotels zu erreichen. Die nötigen Schritte dazu sind eingeleitet. Das Resultat unserer Bemühungen wird den Mitgliedern mit der neuen Vergünstigungskarte, Anfang des Jahres 1914, zugesandt.

Die Erneuerung der Vergünstigungskarte ist z. 1. Januar nötig. Sie wird mit nur 50 Pfg. berechnet. Der erste Beitrag für die Vergünstigungskarte beträgt 1,20 M.

Es liegen Bons für: Rollendorftheater, Admiralspalast, Chat noir, Metropol-Theater vor, die gratis gegen 5 Pfg.-Marke versandt werden.

Uns wird mitgeteilt, daß sämtliche Mitglieder und auch deren Angehörige zu den Faust-Marionettenspielen bei Keller & Reiner gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für die 4 Mark-Plätze nur 1 M. zu bezahlen haben.

**Wohltätigkeits-Bazar** am 30. November u. 1. Dezember und Winterfest am 3. Januar. Zu diesen Veranstaltungen liegen dieser Nummer die Freikarten für Mitglieder und die Bons für Angehörige und Bekannte bei. Mitglieder, die etwa versehentlich keine Freikarte erhalten haben, werden gebeten, zu reklamieren. Wir bitten um rege Beteiligung und machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Bazar eine gute Gelegenheit für billige Weihnachtseinkäufe bietet.

Am Mittwoch, 12. cr. fand im Rollendorf-Hof ein Gesellschaftsabend des U.S.V. statt, der hauptsächlich der Musik gewidmet war. Die Konzertsängerinnen Fr. Erna Pauli-Simonsohn und Gertrud Maucksch, die schon früher unter großem Beifall in diesem Kreise gesungen hatten, erfreuten durch den Vortrag einiger Lieder und die Herren Walter Schrö-

der und Walter Frizzoni trugen Konzertlieder und Arien aus „Figaros Hochzeit“ vor. Frä. Erna Schlettner, Schülerin von Frau Weinberg-Göke sang neben einer Solo-Arie aus Figaro mit Herrn Frizzoni ein Duett aus dieser Oper. Daneben erfreute unser Mitglied, Herr Boege, durch seinen schönen Bass und die Damen Mse Hamel, Jenny Henschel vom Hain, Anna Thomas-Merten, Wdele Whues rezipierten mit gutem Erfolg eigene Dichtungen. Der Abend war sehr gut besucht, und allen Vortragenden ward reicher Beifall zuteil.

**Ortsgruppe Hamburg.** In der am 9. Oktober 1913 stattgefundenen Versammlung kamen folgende Punkte zur Erledigung: 1. Wahl eines neuen Vorstandes für die Zeit von Oktober 1913 bis 1914. — Es wurden gewählt: 1. Vors.: Julius Dageför, 2. Vors.: Friz

Sauer, 1. Schriftf.: Baronin v. Stein, 2. Schriftf.: Ernst Krohn, Kassierer: Heinrich Sinram. 2. Wahl einer Besetzungskommission für die Arbeiten der Mitglieder, die an einem öffentlichen Unterhaltungsabend zum Vortrag gelangen sollen. Es wurden gewählt: Fräulein Mathilde Fischer, Herr Dr. Rudolf Werner, Herr Oswald Lebuhn. — Der Vereinsabend am 6. November 1913 war sehr gut besucht. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen.

Der nächste, 5. Unterhaltungsabend, findet am 26. November 1913 im Conventgarten statt, wofür namhafte Künstler hiesiger Bühnen, wie Alex Otto, Ernst Hallenstein usw. gewonnen sind. Alles Nähere erfolgt noch durch Tagesanzeigen und Plakate. Eine lebhaft diskutierte Revision der Satzungen beschloß den Abend.

## Literarischer Anzeiger.

**Arthur Schnitzler.** Professor Bernhardi. Heft 16 d. Sammlung „Moderne Dramatik in kritischer Beleuchtung.“ Berl. Ernst Eisner, Berlin-Pankow.

**Dr. Bergmann.** Die Heilung der Stuhlträgheit (Verstopfung) und ihre Folgeerscheinungen. Schweizer & Co., Berlin, Enke v. Reptompl. 5.

**Westermanns Monatshefte.** George Westermann, Braunschweig. Das Novemberheft enthält: einen illustrierten Aufsatz „Im Hochlande von Padang“ von Dr. Emil Carthaus u. a. reich illustrierte unterhaltende und belehrende Beiträge.

**Arena.** Oktavausgabe von „Ueber Land und Meer“. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Heft 2 und 3 enthält: Die Fortsetzung eines Romans von Elisabeth Dill, eine Novelle von Leonore Nießen-Deiters, eine Erzählung aus dem Balkan von Richard Lobien, ein Schweizer Stadtbild „Luzern“ von A. Niffler, Aphorismen von Ferd. Brugger u. v. a. reich illustrierte Beiträge unterhaltender und belehrender Art.

**Der Postzeitungsvertrieb und seine Bestimmungen.** Dargestellt für den Zeitungs- und Zeitschriften-Verleger nach dem amtlichen Material. Mit vielen Erläuterungen und Beispielen aus der Praxis. Enthält alle Vorschriften bis auf den heutigen Tag. 2,50 M. Paul Köster, Berlin-Steglitz

**Scheffelkalender auf das Jahr 1914.** Literarisches Jahrbuch des Scheffelbundes. 19. Jahrgang. Mit vielen Illustrationen. Eleg. geb. 3 M. Karl Prochaska, Teschen. Zum zweiten Male erscheint das Jahrbuch, welches literarhistorische Essays, Paul Heyse's Begegnung mit Scheffel, ungedruckte Briefe Scheffel's u. a. m. enthält.

**Eimer, Manfred, Heldenjöhne.** Eine Erzählung aus dem Lande der schwarzen Berge für jung und alt. Mit 12 Lendruckbildern. Geb. 4,50 M. R. Thiene-manns Berl., Stuttgart. Der Verfasser schildern in Form einer spannenden Erzählung den Charakter und die Lebensart des tapferen Bergvolkes mit jami der Skizzierung der Landschaften nach eigener Anschauung und bietet so eine Interpretation zu den jüngsten Ereignissen.

**Heinrich Sinram.** Wilde Rosen. 1 M. Hamburg, Wolfgang Schmidt. Der Verfasser führt uns seine mit großer Sorgfalt ausgewählten Gedichte vor. Recht und schlicht bringt das kleine Werkchen für jedermann etwas und wird sich den Zutritt selbst in verwöhnte Leserkreise verschaffen. Die ernstesten Lieder quillen so recht aus den Herzen; die heiteren werden bei Vorträgen ein sehr dankbares Publikum finden.

**Karl Banf.** Sentenzen und Etwas über das Vor-

stellungsvermögen. 2. Auflage. 40 Seiten. Preis geb. 60 Pfg. J. H. Karl Banf, Berlin W 50, Marburger Str. 9a. — Eine vortreffliche Aphorismensammlung.

**Dr. Goldbaum.** Uebereinkunft zwischen Deutschland und Rußland zum Schutze v. Werken der Literatur u. Kunst. 2,20 M. Franz Bahlen, Berlin. Eine sehr ausführliche und klare Darstellung des Uebereinkommens. Der Verfasser übt an einzelnen Bestimmungen eine berechtigte Kritik.

**J. A. Pfuhl.** Zwischen zwei Feuern. Roman. A. W. Hahns Erben, Berlin. — Eine junge Dame erzählt in Briefen ihre Herzengeschichte. Da ist jede Zeile so ausdrucksvoll und charakteristisch, daß man die Schreiberin vor sich zu sehen glaubt. Die Erzählung ist fesselnd und voll feinen Humors.

**Peter Dochnahl.** Gedanken und Töne (Augsburg, Theodor Lampart). Eine verheißungsvolle Erstlingsgabe eines neuen Dichters. Es ist das Lied der Liebe in ihren Beziehungen zur Natur und zur Innenwelt des Autors, das uns hier vielköinig erklingt, aber in neuen Akkorden von einer Reinheit des Anschlags und einem Ausklang, der tiefe Wirkungen auslöst. 82 Seiten 8°, Preis brosch. 1,50 Mark, geb. 2,20 M.

**„Aus der Jugendzeit“** (der „Lebensfreude“ 7. Band). P. J. Longer, Köln. Diese Sammlung von Sprüchen und Liedern führt eine Sprache, die niemals völlig vergessen wurde und von allen, ob sie auch noch so sehr im Kampf des Lebens sich weichen Regungen verschlossen haben, verstanden wird.

**Das Buch der Kaiser.** „Von Königen und Jakobinern“, 2. Teil. Von Hans Ludwig Kossegger. (Berl. C. Seifert. Köstritz u. Leipzig.) Eine Sammlung historischer Erzählungen.

**Elisabeth Gnade.** „Bergauf“. Magdeburg-M., R. Zacharias. Die Gedichte offenbaren eine besondere Persönlichkeit. Klar und kühn schreitet die Verfasserin ihren Weg bergauf.

**Goethes „Weder-weder“** und **Schillers „Roch-noch“.** Zwei Weimarer Vorträge von Professor Dr. Immanuel Tiefbohrer. Geheftet 60 Pfg. Bayerische Verlagsanstalt G. m. b. H., München NW und Leipzig.

**„Wie jede Familie im Eigenhause billiger als zur Miete wohnen kann“** von Agl. Bauinspektor F. Flur. 1,80 M. (91. bis 100. Tausend.) Wiesbaden, Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H.

**Renate Greverus.** Ein Knabenschicksal. Erzählung. C. Biermann, Barmen. Preis geb. 1 M. — Ein

bedeutungsvolles Problem ist von der Verfasserin mit tiefem Gemüt behandelt.

**Helene Migerka.** Das Stück der Häßlichen und andere Skizzen. Philipp Reclam, Leipzig-R. — Das sind wirklich wertvolle Skizzen und Satiren, deren Lektüre leider nur eine knappe Stunde erquickt.

**Florentine Gebhardt.** Wenn es Herbstes will. Neue Gedichte. R. Zacharias, Magdeburg. — Wiederholt haben wir auf die begabte Verfasserin hingewiesen, deren vorliegende, neue Gedichte packen und ergreifen, anregen und unterhalten. Ihre durchschlagende Wirkung beim Vortrage ist im NSB. häufig erprobt.

**Minna Niebour.** Die letzten Tage einer Königin. Stimmen und Bilder aus dem Jahre 1793. Pandora Verlag, Leipzig. — Wenn diese Verse auch der Königin Antoinette im Revolutionsjahre in den Mund gelegt sind, so enthalten sie doch viele treffende Gedanken zu brennenden Tagesfragen, mit dichterischer Begeisterung in tadelloser Form vorgetragen.

**R. Ernst.** Das gelbe Senforn. Ein natürliches Heilmittel für Magen- und Darmkrankheiten und für alle ursächlich damit zusammenhängenden Leiden. Phönix Berl., Nieder-Steinmaur (Schweiz). — Nach einer Vorrede über Schöpfung, Wassermoleküle, Nahrung usw. geht der Verfasser auf sein eigentliches Thema ein und empfiehlt ein Mittel, von dessen Wirkung seit Alters her er manches zu erzählen weiß.

**Wilhelm Stenzel.** Eine Maitresse, u. a. Novellen.

Kenien Verlag, Leipzig. Ernste Lebensfragen werden in diesen Novellen fesselnd behandelt. In seinem Stil erreicht der Verfasser die besten Vorbilder.

**Kalender des Allgemeinen Wegweisers 1914.** Aug. Scherl, Berlin SW. — Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir: ein reichhaltiges Kalendarium, Tarife, Bestimmungen, Tabellen, sowie einen praktisch belehrenden Teil und viele unterhaltende Erzählungen.

**Julius Wilms.** Das Wetter. Neue Erklärung der Entstehung der Wolken, des Windes und der anderen meteorologisch. Erscheinungen. Peter Akt, Elbing. Seine eigenartigen Gedanken darüber hat der Verfasser unter allgemeiner Spannung der Zuhörer in einer Sitzung des NSB. entwickelt.

**Der Schütting.** Ein heimatisches Kalenderbuch auf das Jahr 1914. Ad. Sponholz, Hannover. Enthält eine Weihnachtsgeschichte von Malwine Enthausen, etwas über Pflugchar und Sense von August Rohlenberg, „Strandgut“ und „Hubb der Hüne“ von Hermann Löns, „Ibke Frerksen, ein Bild v. d. Hallig“ von Elfriede Rotermund, eine Erzählung „Das Weihnachtskind“ von Fr. W. Spanuth, „Der Rosmarin“ von Joh. Trojan u. v. a. Beiträge unterhaltender und belehrender Art.

**Victor Helling.** Der letzte Schreckenbach, Humoristischer Roman. Verlag von Friedrich Wilhelm Brunow, Leipzig. 217 Seiten. Beheftet 3 M., gebdn. 4,50 M. Umschlagzeichnung — gelber Husar — von R. Dörffel. Zweite Aufl. im Druck.

**Münchener Schriftstellerinnen-Verein.**

Unter obigem Titel konstituierten sich kürzlich die Münchener Schriftstellerinnen zur Wahrung ihrer Standesinteressen. Ihr Zusammenschluß erscheint um so notwendiger, als sich in der bayerischen Hauptstadt die namhaften Schriftstellervereine bisher gegen die Aufnahme von Frauen wehrten. Nun beabsichtigt je-

doch der Verein Münchener Schriftsteller und Journalisten, die Vereinigung der Schriftstellerinnen zu kooptieren. In ihren Vorstand wurden folgende Damen gewählt: 1. Vorsitzende: Emma Haushofer-Merk; 2. Vorsitzende: Carry Brachvogel; Schriftführerin: Clara Baumbach-Holle; Kassiererin: Anna Blum-Erhard.

**Meldungen auf Schiffe-Inserate, denen Manuskripte beiliegen, werden nicht befördert, geschieht die Beförderung auf besonderen Wunsch der Antragsteller doch, so übernehmen wir keinerlei Haftung oder Reklamation.**

**Schreibmaschinen-Arbeiten.**

Bühnenwerke, Romane, Gedichte etc. in Abschrift oder nach Diktat, vorzügl. Durchschläge bis 8). Vervielfältigungen gewissenhaft, diskret, preiswert la. Referenzen.

Emmy Segata,  
Charlottenburg, Bismarckstr. 9.  
Tel.: Wilhelm 1268. Untergrb. „Knie“.

**Wollen Sie Ihr Werk**

rechtzeitig für den diesjährigen Weihnachtsumsatz herausbringen, so ist es an der Zeit, dasselbe drucken zu lassen. Fordern Sie Offerte und Auszug aus den Anerkennungen für die Anfertigung und Verbreitung von Werken aller Art.

**W. Härtel & Co. Nachf. in Leipzig, Johannisgasse 30.**

**Kurze, gute Arbeiten**

belletristischer, populärwissenschaftlicher und technischer Natur, bis 500 Z., auch Gedichte, sucht rühriger Verlag. Bedarf sehr gross, auch an Zweitdrucken! Weihnachtssachen erwünscht, möglichst früh. Prüfung 3-8 Wochen. Honorar bei Annahme. Volles Rückporto unbedingt nötig. Einsendungen unter J. L. 14558 befördert

**Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**Neu aufgenommen  
BÜHNENVERTRIEB.**

Sorgfältige Prüfung aller Eingänge. Günst. Bedingungen.

**Zeitschriften druckt  
billigst C. Kühn, Sorau (Niederlaus.)**

**Redakteurin**

für neuartige, aussichtsreiche Modezeitschrift gesucht. Die Tätigkeit bedingt nur wenige Stunden wöchentlich. Erforderlich ist jedoch die Uebern. v. 8-10 000 M Anteilen geg. bar zur Ablösung eines Gesellschafters u. weiterer Vergrößerung d. Veriages. Angenehme selbständige Stellung. Gutes Gehalt. Offert. unt. „T.“ an den „Federverlag“.

Vereins-



**Nadeln, Ringe,  
Manschettenknöpfe,  
Bierzipfel usw.**

mit dem neuen Vereinsabzeichen.

Kataloge kostenlos.  
Vereinsabzeichen-  
Industrie

**RICHARD WOLFF,**  
Dresden-A 16.

# Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft

(früher Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gegründet 1844).

Zwischen dem Allgemeinen Schriftsteller-Verein zu Berlin und der Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. ist ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen den Vereinsmitgliedern durch Gewährung beträchtlicher Vergünstigungen der Abschluß von Lebensversicherungen wesentlich erleichtert wird. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenfrei die Direktion der Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M., sowie deren sämtliche Geschäftsstellen und Vertreter.

Grundkapital M 5 000 000.—

Gesamtvermögen über M 60 000 000.—

## Referenzen!

Druckreife Maschinenabschriften, Vervielfältigungen, Uebersetzungen, Stenogrammaufnahmen werden übernommen. Wien, Mariahilferstr. 107, Tür 31 unter „Diskret“.

Neue Quellen für Gelderwerb. Ein Handbuch für alle, die zu Reichtum und Wohlstand gelangen wollen. Preis 2 Mk. Zu beziehen durch die Reudnitzer Versandbuchhandlung, Leipzig.

## Zweit-, Drittdrucke

guter Romane, Umfang 3000 bis 3300 Zeilen à 13 Silben, sucht **A. Weichert, Berlin NO. 43.**

Namhafter KOMPONIST gesucht zur Vertonung eines dramatisch aufgebauten abendfüllenden Balletts. Gefl. Offerten unter B W 35 an die Geschäftsstelle der „Feder“.

## Roman

Gesellschafts- oder Familienroman, sittlich einwandfrei, jedoch spannend geschrieben, zu kaufen gesucht. Der Roman kann zwei bis drei Bände umfassen. Umfang: mindestens 6000 Druckzeilen zu 14 bis 15 Silben. Honorar wird pro Bogen bezahlt, evtl. im ganzen. Angebote mit Inhaltsskizze, Umfang und Honoraransprüchen unter V. B. 20 an die Exp. d. „Feder“ erb.

## Stenogrammaufnahme

Abschriften übernimmt Frau **Julius, Berlin, Klopstockstr. 3.**

Schreibmaschinenabschriften Diktate u. Vervielfältigungen werden korrekt angefertigt **Maria von Schmidt Ww., Berlin NW. 21, Wilsnackerstr. 13, I.**

## Fachmann

auf all. Geb. ert. **Kollegen** geg. maß. Vergüt. **Rat** in jeder Angelegenheit. Rückporto! **Al. Pohlmeier, Redakteur und Schriftsteller, Ibbenbüren, Münsterstraße 10.**

Perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin übernimmt **schriftliche Arbeiten jeder Art** auf eigen. Schreibmaschine. Ausführung schnell, sauber und billig. Offerten an **Elisabeth Schwanert, Berlin W. 50, Neue Ansbacherstr. 12a, Grths. I.**

**K. Zacharias** ♦ ♦  
**Magdeburg-N. 7.**  
 Buchdruckerei und Buchbinderei  
 Wertdruck in einfacher und vornehmster Ausführung. Billige Verlegerbände. Feinste Luxuseinbände  
 Verlagsbuchhandlung + Kommissionsverlag  
 Roman-, Lyrik-, Drama-, Katalog- u. wissensch. Werke  
 Druckmuster, Umschlag- u. Einbändemuster mit Preislisten  
 kostenfrei. ♦ Zuverlässigste Zahlungsbedingungen.

# Das diesjähr. 1. Winterfest des Allgemeinen Schriftsteller-Vereins findet am **Sonnabend, den 3. Januar 1914** in den Gesamträumen des „Zoologischen Garten“ (Eingang von der Lichtenstein-Allee) statt.

Dem Fest geht am Sonntag, den 30. November und Montag, den 1. Dezember ab nachmittags 4 Uhr ein **Wohltätigkeitsbazar** im Saale des „Nollendorf-Hof“, Bülowstraße 2 voran, zu dem um rege Beteiligung gebeten wird. Der Bazar bietet eine Menge praktischer Haushaltungs- und Geschenkartikel, Theater-, Konzertbillets usw. Am Montag, den 1. Dezember., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: **Cabaret-Vorträge.**

## Unterlagen

für Veröffentlichungen volks- und landschaftskundlicher, kunsthistorischer und statistischer Art — soweit sie das nordwestdeutsche Gebiet betreffen — besorgt ohne Kosten

**K. Krone, Hannover, Angerstraße 3.**

## Werke, Broschüren, Dissertationen,

sowie alle sonstigen Drucksachen liefern in kurzer Zeit bei billiger Berechnung u. in bester Ausführung

**Ruhsam & Söhne, Buchdruckerei, Erfurt, Postfach 65.**

## Lehrer,

gewandter Schriftsteller, feiner Stilist, von umfassender Bildung und gewinnbringendem Organisationstalent übernimmt die Redaktion einer Zeitschrift im Nebenamt. Ang. unter „Erfolg“, Darmstadt, Hauptpostlagernd.

## Schreibmaschinen-Arbeiten

jeder Art korrekt und billig, auch stundenweise mit eigener Maschine außer dem Hause, erledigt pünktl.

**Ida Zahn, Leipzig-Reudnitz, Wittstockstrasse 11 pt.**

## Vergünstigungs-Abteilung

des Allgemeinen Schriftstellervereins

Versandgeschäfte, Badeanstalten, Photographen, Theater, Aerzte, Konzerte, Kinematographen, Hotels, Badeorte, Pensionen, Sommerfrischen gewähren unseren Mitgliedern Rabatt und Vorzugspreise gegen Vorlegung der Vergünstigungskarte. Vergünstigungskarte und Quellenbuch lief. die Vergünstigungs-Abteilung des Vereins, Berlin W 50, Schaperstr. 35 gegen Einsendung von 1.20 M., die zur Deckung der Unkosten bestimmt sind.

**Familien- und Gesellschafts-Romane,**  
 ebenso Detektiv-Geschichten für Zeitungs-  
 druck zu kaufen gesucht. Angeb., zun.  
 ohne Eins. der Manuskripte.  
 Adolf Mahn's Verlag, Leipzig.

# Was suchen Sie?

Nachdruckskontrolle Ihrer Publ. in der Presse? Kritiken Ihrer Bücher? Massenerlieferungen aus bestimmten Gebieten? Abdruckskontrolle Ihrer Korrespondenz? Stimmen der Presse über Ihre eigene Person? Verlangen Sie Offerte vom **Zeitungsauschnitt-Büro Walter Heß, Halle a. S., Anhalterstraße 7.** Einziges Büro, das nur dem Schriftsteller und Journalisten dient. Günstige Bedingungen. Bei Einzeltarif keine Vorauszahlung.

Tägliches Material für Fachblätter.

Zur **Zweitdruck-Verwertung** besonders geeignet ist die soeben neu erschienene Adr.-Serie III, bestehend aus ca. 200 Adressen von Unterhaltungs- und Fachzeitschriften. Die Adressen sind gummiert, fertig zum Aufkleben. Preis 60 Pfg., 5 Serien Mk. 2,50. Gleichzeitig empfohlen wird Serie I und II (zus. ca. 1000 Adr. von Zeitungen), auch gummiert, Preis Mk. 1.—; Serie I allein 75 Pfg., Serie II 50 Pfg.  
**Feder-Verlag, Berlin W. 30.**



**90% vom Reingewinn** den **Verfassern** bei Herausgabe ihrer Werke in Buchform. Aufklärung wird gern erteilt. In unserem Verlage erscheinen B. Laue's Werke. Verbreitung z. Z. 60000 Exemplare. **Veritas-Verlag, Wilmersdorf-Berlin.**

**== Rapid ==**  
 Handdrucker zur Herstellung von Geschäftsdrucksachen.  
 Hornig, Leipzig 48, Asterstr. 19.

**Redaktionsstellen-Anwärter-Liste**  
 versenden wir an Redaktionen gratis und franko. Stellenvermittlung für Verleger und Mitglieder kostenlos.  
 Geschäftsstelle des „Allgemeinen Schriftstellervereins“.

**Ihr Vorteil ist es,**  
 wenn Sie vor Vergebung Ihrer Druckarbeiten, sowie vor Anfertigung kleinerer Werke und Zeitschriften meine Offerte hierfür einholen.  
**Albert Oskar Müller,**  
 Heilbronn a. N.  
 Buchdruckerei mit Setzmaschinenbetrieb.

**Weihnachtsgeschenk.**  
 Sammelbuch deutscher Schriftsteller der Gegenwart.  
 Herabgesetzter Preis!  
 480 Seiten Groß-Oktav 60 Pfg., auf Luxuspapier 90 Pfg., elegant geb. Mk. 1.20. Porto 20 Pfg. extra.  
 Geschäftsstelle der „Feder“.

**Schreibmaschinen**  
 wenig gebraucht, bekannteste Systeme, tadellos funktionierend.  
**mietweise und gegen Teilzahlungen.**  
**Max Römlinger - München**  
 Schreibmaschinen-Spezialgeschäft  
 Burgstr. 9 (am alten Hof) - Teleph. 22508.

# Schreibmaschinen



aller Systeme, gebraucht und neu, unter weitgehendster Garantie, Vervielfältigungs-Apparate, Farbbänder, Papiere etc. gegen bar oder **Teilzahlungen.**  
 Verlangen Sie Offerte  
**Alfred Bruck, München 3, Kaufingerstr. 11**

**Schreibmaschinen-Arbeiten**  
**sofort und billigst.**  
 Spezialität: Romane und Theaterstücke.  
 Bevor Sie Arbeiten vergeben, fordern Sie Preisliste, da anerkannt billigst und gut. Für fehlerlose Abschriften wird Garantie geleistet.  
**Hermann Arzt, Berlin S. 14, Dresdener Strasse 46II.**  
 Separate Diktierräume! Referenzen erster Schriftsteller auf Wunsch.  
 Telephon: Amt Moritzplatz 8432.

**Der Zweitdruck-Bund**  
 soll in zwangloser Folge wieder erstehen. Jeder Teilnehmer zahlt 50 Pf. und nennt zwei Redaktionen, bei denen er Zweitdrucke abgesetzt hat. Sobald genug Material beisammen ist, wird die Nummer des „Zweitdruck-Bund“ gedruckt und den Teilnehmern zugesandt.  
**Feder-Verlag, Berlin W. 30.**

**Richard Taendler**  
 Liter. Bureau — Verlag  
 Bezugsquelle für  
**Feuilleton-Material jeder Art**  
 Berlin W. 50, Angerbürgerstr. 48

**Druckreife  
 Maschinen-Abschriften**  
 spez. Dramen, Romane, auch frz. u. engl.  
 8-10 tadellose Copien (Prob. a. Wunsch)  
 fertigt zuverlässig, billig **Marie Sauerbier**,  
 Berlin-Friedenau, Körnerstr. 441.

**Schreibmaschinen-Arbeiten  
 und Vervielfältigungen**  
 zu mäßigen Preisen liefert schnell und zu-  
 verlässig  
**Irma Flatow-Birnbaum**, Berlin, Schönhauser  
 Allee 109, Telefon: Norden (4288).  
 (von 8-12 und von 2-8 Uhr).  
 Uebern. auch von auswärts gern Arbeiten.—  
 Würde auch stundenweise m. eigener Maschine  
 ausser dem Hause arbeiten.

Wir kaufen stets:  
 ganze Bibliotheken **Werke v. Wert**  
 sowie einzelne  
 und zahle die höchsten Preise: Ab-  
 schätzung erfolgt umgehend.  
**Antiquariat Lipsius & Tischer**, Kiel.

**Wir kaufen:** Unterhaltungsbeilagen von  
 Tageszeitungen, mit Aus-  
 schluss der Berliner, à 50 Pf. pro Pfund.  
 Sind nur die Beilagen von 2-3 ver-  
 schiedenen Zeitungen vorhanden, so er-  
 bitten wir vor Absendung des Paketes je  
 eine Nummer zur Probe.  
 Vor der ersten Sendung bitten wir stets  
 bei uns anzufragen.

Die Geschäftsstelle der Feder.

**Maschinen-Abschriften  
 und Vervielfältigungen** von Dramen, Romanen  
 und wissenschaftl. Abhandlungen [auch fremd-  
 sprachlich] liefert schnell, druckreif u. billig  
**Hedwig Kuhse**, Berlin W 57, Win-  
 feldstraße 9. Ia. Referenzen.

**Druckreife  
 Maschinen-Abschriften  
 Vervielfältigungen**  
 jeder schriftstellerischen Arbeit auch franz.  
 und englisch peinlich exakt, sachgemäss  
 schnell, diskret und billigst.  
 Preisliste gratis.  
**Bücherrevisor M. Gey**,  
 Dresden 69, Königsbrückerstraße 64.

**Schreibmaschinen-  
 Abschriften, Diktate, Stenogramme im  
 Hause, außerhalb Vervielfältigungen.**  
**Henny Rewald**,  
 BERLIN, Prinzenstr. 84  
 Tel.: Amt Moritzplatz 10519

**Buchschmuck**,  
 Ex-libris, Titelbilder fertigt  
**W. Henschel vom Hain**,  
 Charlottenburg, Kaiserdamm 97.

**Handschriften-Deutung**,  
 ausführliches Gutachten 2 Mk.  
**Süren, Steglitz-Berlin**,  
 Mommsenstr. 2.

**! Werkdruck !**  
**Harzer Buchdruckerei, Thale a. Harz.**  
 Viele Anerkennungen!

**Zeitschrift oder Verleger**  
 gesucht für volkstüml. Abhandlungen  
 über Graphologie, Original-  
 arbeit mit zahlreichen, neuen Kli-  
 schees. Am liebsten Verkauf mit  
 allen Rechten.  
**Käthe Werner**,  
 Institut für wissensch. Graphologie,  
**Dresden-A.**, Elisenstraße 59.

# Verleger gesucht

für patriotischen Roman über Kriegs-  
 abschaffung und Einführung des  
 ewigen Weltfriedens. Allgemein  
 großes Interesse. Offerten unter  
 E. B. 101 an die „Feder“ erbeten.

**Mitarbeiter**  
 von Familien-, Frauen-, Jugend-, Unter-  
 haltungs- und sonstigen geeigneten Blät-  
 tern, welche bereit und in der Lage sind,  
 in diesen Blättern ein außergewöhnlich her-  
 vorragendes Brettspiel zum Gegenstand  
 einer Abhandlung oder Besprechung zu  
 machen, werden um geil. Zuschrift gebeten  
 unter „E. B.“ an die Exped. der „Feder“.

**Bekannte Schriftsteller**  
 von Namen werden zur Bearbeitung  
 und Fortsetzung unserer Roman-  
 serie „Aus dem Liebesgarten ge-  
 krönter und ungekrönter Häupter“,  
 von welcher bisher 3 Bände (Laden-  
 preis 3 Mk.) erschienen sind, ge-  
 sucht. **Ernst'sche Verlagsbuchhand-  
 lung**, Leipzig.

# Schriftstellerbibliothek No. 1-10.

No. 1-4 in einem Bande 6,25 Mk.

1. Auskunftsbuch für Schriftsteller, broschiert 1,—, geb. 1,40 Mk.
2. Absatzquellen für Schriftsteller m. Nachtr. br. 1,75, geb. 2,25 Mk.
3. Verlegerlisten für Schriftsteller, broschiert 1,50, geb. 2,— Mk.
4. Hilfsbuch für schriftstellerische Anfänger, broschiert 1,50, geb. 2,— Mk.
5. Contobuch für Schriftsteller geb. 50 Pfg. 2,— Mk.
6. Wie bringe ich mein Drama an? brosch. 1,00 Pfg.
7. Nachschlagebuch für Uebersetzer brosch. 75 Pfg.

## No. 8. Schriftsteller-Katalog.

Verzeichnis von über 200 Spezialfächern nebst Adressenlisten von Schriftstellern  
 welche in diesen Fächern tätig sind, Preis 50 Pfg. Auf holzfreiem Papier 75 Pfg.

9. Zweitdruckverwertung. 12 Nummern (24 Federseiten) des „Zweit-  
 druckbund“ zusammengeheftet 1,— Mk.
10. Filmschriftsteller. Inhalt: 1. Einleitung (Einiges für Filmschriftstellerei),  
 2. Welche Arten von Bildern gegenwärtig verlangt  
 werden, 3. Texte für Kinematographenfilms, 4. Beantwortung von Rundfragen  
 einer größeren Anzahl von Filmfabriken, Preis 1.— Mk.  
 5. Amerikanische Films, 5. Urheberrechtliches.

## Zeitungs-Adressen.

3 Serien, Serie I (ca. 600) zerfällt in 3 Unterabteilungen. 1) Zeitungen deren  
 Auflage nicht zu ermitteln, 2) solche mit einer Auflage über 10000 und 3) solche mit  
 6-9000 Auflage. Serie II (ca. 500) Zeitungen mit Auflage von 2-5000. Serie III (ca. 200)  
 Zeitschriften, spez. für Absatz von Zweitdrucken.

Preis für Serie I 75 Pfg., für Serie II 30 Pfg., für Serie III 60 Pfg., für alle 3 zu-  
 sammen 1,50 Mk., 5 komplette Serien 6,— Mk., 5 Exemplare von Serie I 3,— Mk., von  
 Serie II 1,25 Mk, von Serie III 2,50 Mk.

## Formulare für Schriftsteller.

Begleitschreiben. a) Einfacher Text auf halben Briefbogen, b) auf ganzen Briefbogen  
 c) erweitert. Text auf halb. Bogen, d) einfacher Text mit Honorarforderung auf halben  
 Bogen, e) derselbe auf ganzen Bogen, f) erweiterter Text auf ganzen Bogen g) auf Post-  
 karten [ohne Fremdworte]. Anfrage-Postkarten. a) für Romane, Novellen  
 feuilletonistische Arbeiten aller Art, Humoresken etc., b) Bestellkarte mit Rück-  
 antwort. Bestätigungs-Postkarten. [Zum Bestätigen des Empfanges von Manusk. durch  
 die Redaktionen]. Mahn-Postkarten. a) Manusk. und Honorar. Illustr. Photogra-  
 phen, b) mit Rück-Antwortkarte [auf elegantem Karton 25 Stück 10 Pfg. mehr], c) Frist-  
 karte d) Gesuch um Honorierung nach Annahme.

Je eine Probe von allen 18 Formularen 30 Pfg. franko. 5 Stück 35 Pfg., 100 —  
 1,20 Mk., 500 — 5,— Mk., 1000 — 8,50 Mk., ganze Briefbogen pro 25 Stück 10 Pfg. mehr,  
 pro Hundert 30 Pfg. mehr, alles portofrei und nach Wunsch gemischt. Ausland mit  
 Portozuschlag 50 g 5 Pfg.

**Feder-Verlag, Berlin W. 30, Goltzstr. 23.**